



Dokumentation

12. Kommunale Gesundheitskonferenz Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg

Aktionen auf der Bundesgartenschau „Klimawandel und Gesundheit“

Pavillon der Metropolregion Rhein-Neckar,
Spinelli-Gelände Mannheim
10. – 12. Mai 2023

Inhaltsübersicht

1. Einführung	Seite 3
2. Klimawandel und Teilhabechancen von Menschen mit Behinderung – passt das zusammen?	Seite 3
3. Klima. Wandel der Infektionskrankheiten	Seite 5
4. Kühle Lieblingsorte in der Region	Seite 6
5. Klimawandel trifft Gesundheit – Ein Drama in 3 Akten	Seite 9

Personen

Teilnehmende: Silke Ssymank – Kommunale Behindertenbeauftragte Rhein-Neckar-Kreis; Dr. Anne Kühn – Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg; Dr. Kathrin Foshag – Geografisches Institut der Universität Heidelberg; Dr. Joachim Fallmann – Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie, Stadt Heidelberg; Henriette Kenschill-Schwesig & Isolde Fischer – DRAMA light

Leitung: Dr. Melanie Weiß, Josa Ramünke und Fabian Freund, Geschäftsstelle Kommunale Gesundheitskonferenz Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg

Dokumentation: Fabian Freund, Josa Ramünke

Fotos: Dorothea Burkhardt – Medienzentrum Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis

1. Einführung

Die diesjährige 12. Kommunalen Gesundheitskonferenz ist als Veranstaltungsreihe „Klimawandel & Gesundheit“ ausgelegt. Die Veranstaltungen sind jeweils an verschiedene Zielgruppen gerichtet, die sich aus der allgemeinen Bevölkerung und vulnerablen Bevölkerungsgruppen ergeben.

Den Veranstaltungsort der Bundesgartenschau haben wir gewählt, um gezielt die Bevölkerung über das Thema Klimawandel und die gesundheitlichen Auswirkungen zu informieren und zu sensibilisieren.

Die durchgeführten Aktionen auf der Bundesgartenschau in Mannheim fanden im Rahmen der Präsentation des Rhein-Neckar-Kreises unter dem Motto „Blau + Gelb = Grün“ statt. In der Woche vom 8. – 14. Mai 2023 haben die verschiedenen Ämter des Landratsamtes ihre Aktivitäten zum Thema „Nachhaltigkeit“ im Holzpavillon der Metropolregion Rhein-Neckar vorgestellt. Auf den folgenden Seiten werden die einzelnen Aktionen der KGK auf der Bundesgartenschau näher vorgestellt.

2. Klimawandel und Teilhabechancen von Menschen mit Behinderung – passt das zusammen?

10. Mai, 11 Uhr

Referentin:

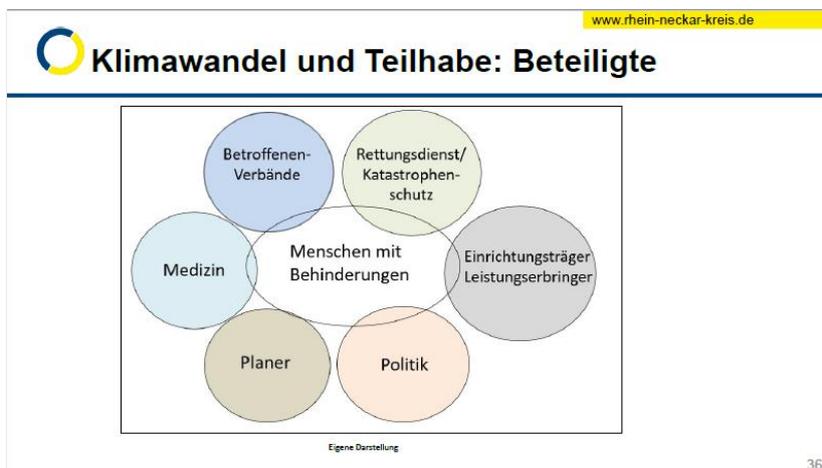
Silke Ssymank, Kommunale Behindertenbeauftragte Rhein-Neckar-Kreis



Ihren Vortrag beginnt Frau Ssymank mit der Aufführung von Fragen, die wir uns beim Thema Klimawandel und Teilhabechancen stellen müssen. Wie können Menschen auf Katastrophen vorbereitet werden? Wer braucht welche Hilfe in Notsituationen? Welche Barrieren gibt es bei welcher Zielgruppe? Wie wird die Gesundheit beeinflusst? Was muss bei der Gesetzgebung beachtet werden? Welche Teilhabebereiche sind besonders gefährdet?

Begrifflichkeiten wie Behinderung, Inklusion, Teilhabe, Partizipation und Klimawandel werden kurz erläutert. Anschließend weist Frau Ssymank daraufhin, dass weltweit ca. 15 % der Menschen behindert seien und es im Rhein-Neckar-Kreis ca. 13,5 % Schwerbehinderte (GbB über 50) gebe. Zudem nähmen die Naturkatastrophen über die Jahre zu. Das Grundproblem beschreibt sie so „Schnelligkeit des Klimawandels bei gleichzeitiger Langsamkeit von Systemveränderungen und Teilhabeermöglichung“.

Laut Frau Ssymank betreffen die Folgen des Klimawandels behinderte Menschen in allen Lebensbereichen. Dieser Umstand treffe, ihr zur Folge, dann auf das Spannungsfeld zwischen Gesetzgebung und der Realität von Teilhabechancen. In akuten Krisensituationen bliebe oft zu wenig Zeit um alle miteinzubeziehen.



Der Vortrag endet mit dem Fazit: „Klimabewegung und Klimapolitik müssen inklusiv und teilhabeorientiert werden, in dem behinderte Menschen und Betroffenenverbände von Beginn an aktiv in alle Prozesse mit eingebunden werden“.

3. Vortrag: „Klima. Wandel der Infektionskrankheiten“

11. Mai, 11 Uhr

Referentin:

Dr. Anne Kühn, Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis und Stadt Heidelberg

Dr. Anne Kühn geht mit ihrem Vortrag „Das könnte heiß werden! Wie sich der Klimawandel auf Infektionskrankheiten auswirken könnte“ auf die vielfältigen direkten und indirekten Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit ein. Als Folge des Klimawandels entstünden und verbreiteten sich so neue Infektionskrankheiten, wie z. B. FSME, Hantavirus, Vibriolen. Beispielsweise verbreiteten sich die natürlich vorkommenden Vibriolen in der Ostsee durch die steigenden Wassertemperaturen, welche besonders für Personen mit Immunschwäche und chronischen Wunden gefährlich werden könnten.



Ein weiteres Thema des Vortrages ist die immer größere Ausbreitung von Zecken (auch im Frühjahr), die auf eine breite Impfskepsis trifft. Neben Schutzmaßnahmen gegen Zecken stellt Frau Dr. Kühn die neuen Arten vor.

Frau Dr. Kühn erläutert, dass in der Oberrheinebene sich zudem die Tigermücke ausbreite, die Tropenkrankheiten wie Dengue-, Zika- und Chikungunya-Fieber übertragen könne. Diese Gefahr sei in Deutschland momentan noch sehr gering, könne jedoch mit heißeren Sommern zunehmen. Seit ihrem ersten Auftreten werde die Asiatische Tigermücke deshalb systematisch überwacht und bekämpft. Meldungen könnten an das Gesundheitsamt erfolgen.



Unter Schutzmaßnahmen falle vor allem die Maßnahme, Brutstätten zu identifizieren und zu vermeiden. Der Eigenschutz sei vergleichbar wie bei regulären Stechmücken.

Zusammenfassend schließt Frau Dr. Kühn ihren Vortrag, dass der Klimawandel sowohl das Verhalten bekannter Erreger für Infektionskrankheiten als auch das Verhalten und Vorkommen von Vektoren von Infektionskrankheiten verändert und neue Vektoren hervorbringt. Neue Spezies führen zu potentiell neuen Infektionskrankheiten.



4. Vortrag: Kühle Lieblingsorte in der Region

12. Mai, 13.30 Uhr

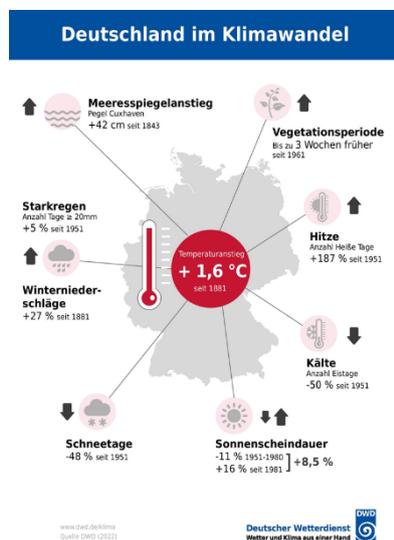
Referenten:

Dr. Kathrin Foshag, Geografisches Institut der Universität Heidelberg

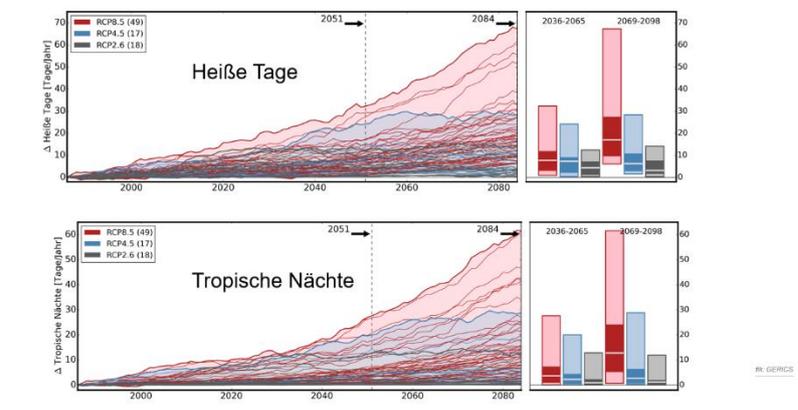
Dr. Joachim Fallmann, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie, Stadt Heidelberg

Frau Foshag beschäftigt sich in ihrer Forschung mit der größer werdenden Hitzebelastung durch steigende Temperaturen und eine zunehmende Zahl heißer Tage in Städten und Herr Fallmann ist für den Hitzeaktionsplan der Stadt Heidelberg zuständig. Fragen, die sie beschäftigen, sind unter anderem: Welchen Einfluss haben steigende Temperaturen und die zunehmende Zahl heißer Tage auf Städte, insbesondere auf die Hitzebelastung öffentlicher Plätze? Und welche Anpassungsmaßnahmen müssen im Zuge des Klimawandels ergriffen werden?

Zu Beginn wird das Publikum über die bereits gemessenen und zukünftigen Klimaveränderungen informiert, sowohl weltweit, als auch speziell in Deutschland und im Rhein-Neckar-Kreis. Zudem heben die Referenten hervor, dass die gesundheitlichen Auswirkungen bereits jetzt spürbar seien und die hitzebedingten Sterbefälle seit 1992 anstiegen. Schutzmaßnahmen der (vulnerablen) Bevölkerung würden in sogenannten Hitzeaktionsplänen von den Kommunen ausgearbeitet werden.



Rhein-Neckar-Kreis



Eine Maßnahme könnten sogenannte „Kühle Karten“ von Städten bzw. Landkreisen sein, in denen kühle Orte der Region, die Schutz vor Hitze bieten, zu finden seien. Kühle Orte könnten völlig verschiedene Plätze und Objekte von Kirchen bis hin zu Sitzbänken in Baumnähe, Grünflächen, Spielplätzen und Bäumen sein.

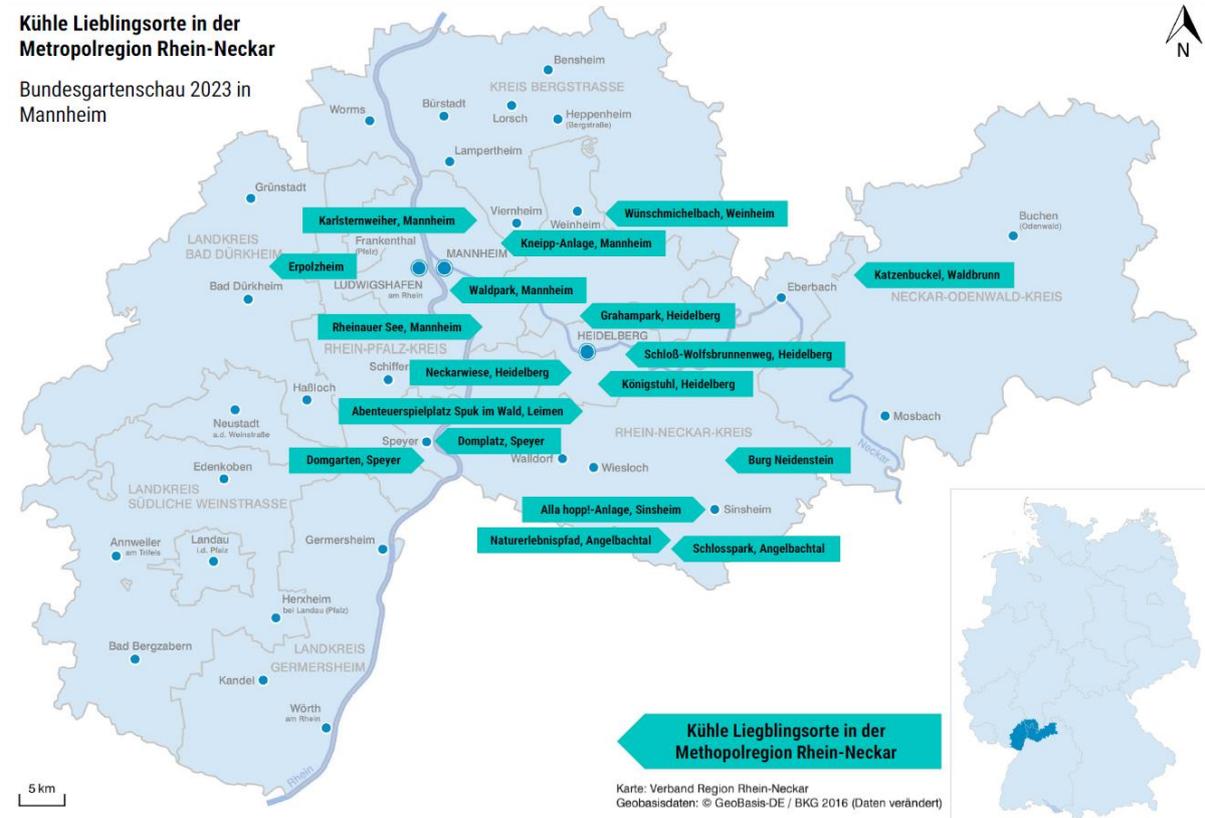
Auf einer Stellwand wird eine Karte* der Metropolregion Rhein-Neckar vorgestellt. Die Besucher werden im Anschluss von den Referenten und den Mitarbeitern der Kommunalen Gesundheitskonferenz nach ihren „Kühlen Lieblingsorten der Region“ gefragt. Zusätzlich können

die BuGa-Besucher ihre kühlen Plätze auch in einer online-Umfrage nennen, die per QR-Code ausgehängt war.

*Die Karte wurde uns freundlicherweise vom Verband Region Rhein-Neckar zur Verfügung gestellt.



Ergebnisse der Umfrage „Kühle Lieblingsorte der Region“:



Erstellt: Dr. Kathrin Foshag

5. Improvisationstheater: Klimawandel trifft Gesundheit – Ein Drama in 3 Akten

12. Mai, 16.30 Uhr

DRAMA light in Kooperation mit Dr. Kathrin Zangerl (Heidelberger Institut für Global Health) und Dr. Kathrin Foshag (Geografisches Institut der Universität Heidelberg)

Das Improvisationstheaterstück ist in 3 Akte aufgeteilt. Zu Beginn setzen die Akteurinnen von Drama light in verschiedenen Szenen das Thema Klimawandel und Gesundheit mit Zureufen von den Besuchern schauspielerisch um. Vom Publikum werden Begriffe genannt wie „Feindinnen“, „Schottergarten“ und Gefühle wie „Wut“, „Empörung“, und „Versöhnung“ zugerufen, die in die Szene eingearbeitet werden.



Im zweiten Akt werden die zwei Wissenschaftlerinnen Frau Dr. Foshag und Frau Dr. Zangerl von den Darstellerinnen interviewt. Sie erklären, was genau mit Klimawandel gemeint ist und was der Mensch mit dem Klimawandel zu tun hat. Die aktuelle Klimaveränderung sei Menschengemacht und werde vor allem durch die Verbrennung fossiler Energieträger verursacht. Diese Klimaveränderung sei nun bis zu 10-mal schneller als natürliche Klimaveränderungen, sodass menschliche und natürliche Systeme Schwierigkeiten hätten, sich der Klimaveränderung anzupassen.



In dem Interview geht es allerdings ebenso um die konkreten Auswirkungen des Klimawandels auf Deutschland und auf die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger, wobei die Gefährdung für bestimmte Risikogruppen besonders hervorgehoben und begründet wird. So seien vor allem ältere Menschen, Kinder und Menschen mit chronischen Krankheiten betroffen. Als Gefährdungen werden Extremwetterereignisse, Infektionskrankheiten, Atemwegserkrankheiten/Allergien und Belastung der mentalen Gesundheit beschrieben.

Weitere Themen des Interviews sind die Unterscheidung zwischen Klimaschutz und Klimaanpassung und die Frage, was als Individuum, Institution und Gesellschaft getan werden kann. Laut Frau Dr. Foshag und Frau Dr. Zangerl sind sowohl Klimaschutz als auch Klimaanpassung sehr wichtig. Mit Klimaanpassung seien Maßnahmen gemeint, die vor bereits eingetretenen Auswirkungen schützen während die Hauptaufgabe des Klimaschutzes sei, weitere Auswirkungen zu vermeiden oder zumindest zu mindern. Für beides könne jeder/jede einzelne etwas tun, aber auch die Politik und große Institutionen seien gefragt. Bei der Anpassung müsse einen Mittelweg aus Schutz und Resilienz gesucht werden. Als Beispiel für gelungene Schutzmaßnahmen wird der Hitzeaktionsplan von Heidelberg aufgeführt.

Den Abschluss bildete der 3. Akt mit einer Abschlusszene von DRAMA light. Welche mit großem Applaus vom Publikum verabschiedet wurde.